



für die jüdische Gemeinschaft in Belarus

Jahresbericht 2025

Liebe Freunde und Gönner von ajs

Immer wieder haben wir im ajs-Vorstand die Idee diskutiert und schliesslich auch konkret bei unserer Partnerorganisation **UBJOC** (Kleingemeinden) angefragt, ob ein Treffen ausserhalb von Belarus, irgendwo in Europa, möglich wäre. Eine Reise nach Minsk ist für uns nach wie vor leider nicht realisierbar.

Nachdem sich ein Treffen im September 2024 in Vilnius als zu kurzfristig erwiesen hatte, eröffnete sich Anfang Dezember 2024 eine neue Möglichkeit: Ende Januar 2025 in Krakau, anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz-Birkenau. Der Präsident von UBJOC, Oleg Rogatnikov, sowie die Vizepräsidentin Alena Kuliounich nahmen daran teil – für uns die seit Langem gewünschte Gelegenheit, die beiden endlich persönlich kennenzulernen.

Mit Unterstützung von UBJOC erhielten wir eine Einladung zur Gedenkfeier. So reisten Olga Osatschy (Vorstandsmitglied) und Yvonne Bollag (Präsidentin) vom 26. bis 30. Januar nach Polen. Im Gepäck hatten wir auch das kurz zuvor erhaltene Budget 2025, das wir mit Oleg und Alena besprechen wollten. Die grössten Ausgaben betreffen die Mieten für die Gemeindelokale, die «Sunday School» für Kinder und Erwachsene, verschiedene Gedenkfeiern (Holocaust u.a.) sowie die Löhne der Gemeindemitarbeitenden. ajs stellt keine Bedingungen für die Verwendung der Mittel, macht jedoch Vorschläge und nennt Präferenzen – insbesondere für Kinder- und Jugendprojekte.



V.l.n.r.: Oleg Rogatnikov, Yvonne Bollag, Olga Osadtschy, Alena Kuliounich

In den Gesprächen mit Oleg Rogatnikov und Alena Kuliounich erfuhren wir Neues über die Reorganisation und die laufenden Aktivitäten von UBJOC. Ein jüngeres Team hat die Leitung übernommen, um die Kleingemeinden gezielt zu unterstützen und – entsprechend den Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Mitglieder – das Gemeindeleben nachhaltig zu stärken.

Die insgesamt 16 Kleingemeinden (Brest, Baranovichi, Bobruisk, Borisov, Vitebsk, Gomel, Grodno, Kalinkovichi, Lida, Mohilev, Mozhir, Orsha, Pinsk, Rechitsa, Slutsk und Soligorsk) werden jeweils von einer vorsitzenden Person (Chair) geleitet. Rund die Hälfte dieser Gemeinden und ihre Leitungen sind uns persönlich bekannt, da wir während unserer jährlichen Reisen stets auch eine Kleingemeinde besucht und Einblicke in das jeweilige Gemeindeleben erhalten haben. Zudem erhalten wir von UBJOC nahezu monatlich kurze Berichte aus den einzelnen Gemeinden, sodass wir auch ohne physische Präsenz gut informiert bleiben.



Präsident (Mitte) und Gemeindevertreter an ihrem jährlichen Treffen

Ein Projekt, das wir seit vielen Jahren sehr gerne unterstützen und das auch UBJOC besonders am Herzen liegt, ist das seit über zehn Jahren bestehende **MEGA-Projekt** (Memory. Education. Generation. Action) der jüdischen Studierendenorganisation Hillel Minsk. Ziel dieses Projekts ist die Restaurierung verlassener jüdischer Friedhöfe in Belarus durch Studierende selbst. In diesem Jahr betrifft dies den Friedhof im Dorf Kublichi in der Region Vitebsk. Rund 30 Studierende engagierten sich dort während acht Tagen freiwillig. Neben der Reinigung und Identifizierung der Grabsteine lernten die Teilnehmenden viel über jüdische Tradition und Kultur. Je nach Lage des Friedhofs setzten sie sich zudem mit der regionalen jüdischen Geschichte auseinander und verbrachten den Schabbat in einer nahegelegenen jüdischen Gemeinde.



Mit unserer zweiten Partnerorganisation, Chesed Rachamim Minsk, fand am 11. Februar ein Zoom-Meeting statt. Auch von Chesed hatten wir im Vorfeld das Budget 2025 erhalten, das im Rahmen dieses Gesprächs diskutiert wurde. Chesed steht zunehmend vor der Herausforderung, finanzielle Mittel für seine vielfältigen Unterstützungsprogramme zu sichern. Über lange Zeit war das JDC (American Jewish Joint Distribution Committee) ein verlässlicher Geldgeber, insbesondere für Holocaust-Überlebende. Personen, die nach dem 9. Mai 1945 geboren wurden, gelten jedoch inzwischen als sogenannte «Nicht-Nazi-Opfer» (NNO); für diese Gruppe werden die JDC-Mittel kontinuierlich und teils drastisch reduziert. Dies steht auch im Zusammenhang mit der politischen Situation in Israel und weltweit.

Für Chesed ist es von grosser Bedeutung, dass auch die NNO weiterhin an Clubaktivitäten und Programmen teilnehmen können – insbesondere, um sozialer Isolation vorzubeugen, indem ihnen Unterstützung und Aufmerksamkeit gegeben wird.

Creativity is Life

Ein Teil der meist älteren Teilnehmenden des Programms «Creativity is Life» ist im vergangenen Jahr verstorben oder aus dem Programm ausgeschieden. Aktuell nehmen noch 21 Klientinnen und Klienten teil (fünf davon unter 50, die übrigen über 70 Jahre alt). Eine Einstellung des Programms wäre keine gute Lösung, da viele Teilnehmende sonst stark vereinsamen würden. Jede teilnehmende Person bringt eigene Bedürfnisse, Interessen und Charakterzüge mit. Die Betreuungspersonen kennen ihre Klientinnen und Klienten sehr gut und wissen, wie sie individuell auf sie eingehen können. Oft ermutigen sie zur kreativen Arbeit, schlagen neue Techniken vor oder hören einfach zu.



Lilia und ihre Betreuerin Faina



Natalia mit ihrer Klientin Maria



Tamara Gotlib bei der Handarbeit



Tamara Gotlib



Sofia Epstein



....und Tamara Reznik (rechts) erhalten Süßigkeiten zu Rosch Haschana 2025.



Beispiel eines eher jungen Teilnehmers von «Creativity is Life» ist Denis (46). Er sitzt seit einer schweren Verletzung vor rund 20 Jahren im Rollstuhl und lebt mit seiner Mutter; der Vater verliess die Familie, als Denis noch sehr klein war.

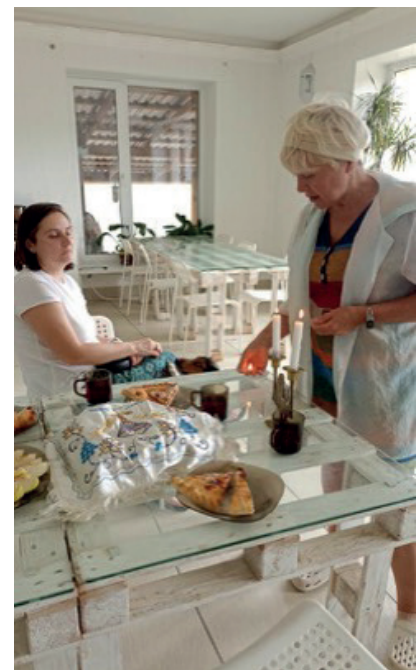
Denis verlässt das Haus kaum und verbringt die meiste Zeit zu Hause. Die Stunden mit seiner Betreuerin Nina sind für ihn daher fast die einzige Möglichkeit, soziale Kontakte zu pflegen. Nina erkannte früh, dass kreatives Arbeiten Denis hilft, seine Zeit sinnvoll zu gestalten und sich in Gesprächen zu öffnen. Seit rund 20 Jahren arbeiten Denis und Nina zusammen. Für Denis ist dieses Programm zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil seines Lebens geworden.

Projekt Rainbow

Leider stossen nur wenige neue Teilnehmende zum Programm «Rainbow» hinzu. Der bestehende Kern der Gruppe genoss jedoch auch 2025 das gemeinsame Erleben im Ferienlager, genannt «House in the Village» (siehe Gruppen-Foto unten) Exkursionen, Workshops, Schabbat und anderen Feiertagen. Liebevoll und engagiert begleitet wird die Gruppe von Elena und Katia, den beiden langjährigen Betreuerinnen, die ihre Teilnehmenden mittlerweile sehr gut kennen und diese mit viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen in ihrer Selbständigkeit fördern und unterstützen.



«House in the Village»- Schabbatfeier



Programm Esra:

Mit dem seit vielen Jahren von ajs unterstützten Programm Esra kann Chesed Familien mit kranken Kindern oder während besonders schwierigen Lebenssituationen finanziell helfen. Häufig geht es um kostspielige Therapien, Medikamente oder Operationen, die für die betroffenen Familien sonst nicht finanzierbar wären. 2 Klienten von ESRA im Jahr 2025:



Evgeniy verlor beide Elternteile: Seine Mutter starb vor zwei Jahren an Krebs, der Vater verliess die Familie. Auch seine Grossmutter, eine sozial sehr engagierte Frau, verstarb vor einem Jahr.

Swetlana, seine Tante, ist seine einzige nahe Angehörige. Sie hat die Verantwortung für den Jungen übernommen, steht jedoch als alleinstehende Person mit begrenzten finanziellen Mitteln vor grossen Herausforderungen. Dank der Unterstützung von Chesed konnte Swetlana ihren Neffen für den Schulbeginn ausstatten, unter anderem mit Schuluniform, Schulsack und weiteren dringend benötigten Materialien.

Yesenia (14) wurde mit einer vollständigen Lippen- und Gaumenspalte geboren und musste sich bereits früh mehreren chirurgischen Eingriffen sowie logopädischen Therapien unterziehen. Im Jahr 2018 erhielt die Familie zusätzliche Logopädiestunden für Yesenias Schuleintritt, finanziert durch das Esra-Programm.

Auch damals befand sich die Familie in einer sehr schwierigen finanziellen Lage. Im Jahr 2025 war eine kieferorthopädische Behandlung mit einem Multi-Bonding-System (Zahnspange) notwendig. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund USD 2'500.–.

Chesed unterstützte diese Behandlung mit USD 1'000.–. Die Familie brachte ihre grosse Dankbarkeit für diese Unterstützung wiederholt zum Ausdruck.





Ende Oktober 2025 erhielten wir in Basel Besuch von Natalia, unserer Ansprechpartnerin bei Chesed Rachamim Minsk. Nach langer Wartezeit erhielt sie endlich ein Visum für Westeuropa, besuchte eine Freundin in Frankreich und kam für einige Tage auch in die Schweiz.

Dieser persönliche Austausch tat uns sehr gut, hatten wir Natalia doch das letzte Mal im Jahr 2019 in Minsk gesehen: Endlich konnten wir wieder länger und offener über die Situation der Menschen und ihre Arbeit bei Chesed sprechen. Der Besuch gab dem Vorstand neue Energie und Motivation für die weitere Arbeit.

Unser Verein ist auch weiterhin auf Spendengelder angewiesen, um die jüdische Gemeinschaft in Belarus beim Auf- und Ausbau ihres religiösen, kulturellen und sozialen Gemeindelebens zu unterstützen. Wir sind daher sehr dankbar für jede finanzielle Hilfe, die es uns ermöglicht, unseren Verpflichtungen auch in Zukunft nachzukommen.

An dieser Stelle möchte ich mich – auch im Namen des gesamten Vorstands – herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre langjährige Treue und ihr grosses Engagement für unseren Verein bedanken.

Folgende Projekte konnten dieses Jahr unterstützt werden:

- **Esra:** Projekt für kranke und behinderte Kinder
- **Rainbow:** Aktivitäten für junge psychisch kranke Menschen
- **Creativity is Life:** Lebensfreude durch kreatives Schaffen
- **Kleingemeinden:** Förderung der jüdischen Identität und Kultur

Basel, im Januar 2026
Yvonne Bollag, Präsidentin